

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von G. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dgl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

N^o 47.

Halle, Mittwoch den 25. Februar
Hierzu eine Beilage.

1846.

Deutschland.

Eisleben, d. 20. Februar. (Privatmittheil.) Daß man an dem Geburts- und Sterbeorte Dr. Luthers den 300jährigen Todestag würdig und feierlich begehen werde, ließ sich im Voraus annehmen. Wir wollen mittheilen, was hier geschehen ist. Schon am 16. Febr. hatten sich viele Fremde zur Feier des 300jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Gymnasiums, welches dem unsterblichen Reformator seine Gründung verdankt, eingefunden, worüber öffentliche Blätter (s. Nr. 45. d. Cour.) bereits berichtet haben. Am 17. und noch mehr am 18. Febr. zogen Tausende von Nah und Fern der geliebten Lutherstadt zu, um das Andenken des theuren Gottesmannes durch Theilnahme an der Feier seines Todestages zu ehren. Zur Vorfeier am 17. Febr. geschah folgendes: Früh um 9 Uhr zogen die Schüler der Lutherschule und des mit ihr verbundenen Königl. Schullehrer-Seminars mit ihren Lehrern in die alten ehrwürdigen Räume des Geburtshauses Dr. Luthers, wo nach einem passenden Choralgesange eine Rede von dem Director der Anstalt gehalten wurde, in welcher er Luthers Bild in treffenden und kräftigen Zügen zeichnete und woran sich dann der Choralgesang „Ach bleib mit deiner Gnade“ schloß. Um 1 Uhr versammelten sich die Schüler der erwähnten Anstalten wieder mit ihren Lehrern vor Luthers Geburtshause, wo sie nach dem ersten Pulse des Einläutens des Festes den Choral „Ein' veste Burg“ anstimmten. Während des zweiten Pulses zogen sie in feierlicher Ordnung nach Luthers Sterbehause am Markte, wo sie das erhebende Sterbelied Luthers „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ sangen. Eine große Menschenmenge hatte sich dabei versammelt und bewies durch ihre ruhige Haltung, daß sie die Empfindungen des gesungenen Liedes theilte. Als nach Beendigung des Gesanges zu einem stillen „Vater unser“ aufgefordert wurde, gewährte es einen erhebenden Anblick, die versammelte Menge mit entblößtem Haupte in stiller Andacht zu übersehen. Mit dem dritten Pulse des

Einläutens gingen die Schüler in Ordnung zurück und die Versammlung auseinander. Gegen Abend wurden die Straßen wieder sehr belebt, denn es war bekannt geworden, daß die Bewohner der alten Lutherstadt aus eigener freier Bewegung, die Liedertafel an der Spitze, woran sich auch das Seminar schloß, das Andenken des größten Sohnes ihrer Stadt durch einen Fackelzug ehren und auf diese Weise und die dabei zum Throne Gottes feierlich emporsteigenden Lieder ihren Gefühlen einen allgemeinen Ausdruck geben wollten. Die Sache hatte ungemeine Theilnahme gefunden und man sah die ehrenwerthesten Männer in dem Zuge, welche dadurch die Fackel ehren mochten, die der unsterbliche Luther in die Finsterniß des Erdkreises hineingestellt hat. Nach 6 Uhr bewegten sich in musterhafter Ordnung gegen 500 Fackeln von der Lindenstraße aus über den Plan und den Markt nach Luthers Sterbehause, begleitet von einem sehr stark besetzten Musikchor, welches einen ergreifenden Trauermarsch blies. Am Sterbehause, wo Luthers Büste in würdiger Umgebung und Beleuchtung aufgestellt war, wurde von der Liedertafel und dem Seminar der Choral: „Es wolle Gott uns gnädig sein“, vorgetragen, nach dessen Beendigung sich der Fackelzug um die Marktkirche wieder nach dem Markte bewegte. Dort wurde eine Motette gesungen, darauf von dem ehemaligen Bürgermeister Richter eine Ansprache an die Versammlung gehalten, in welcher er hervorhob, daß wir Luthern als den geistig fortlebenden Beglückter der Menschheit zu ehren, uns mit heiligem Ernste an der Fortbildung seiner Reformation zu theilhaben hätten und an die Erinnerung dieses Tages einen Akt der freien Wohlthätigkeit knüpfen möchten. Dann wurden die Fackeln zusammengeworfen und unter Musikbegleitung der Choral: „Ein' veste Burg“ allgemein angestimmt. Jedenfalls war diese Vorfeier ein Glanzpunkt des Festes, denn sie war ein allgemeiner Ausdruck der Empfindungen der Gemüther und der Anerkennung der Bedeutung des Tages.

Am frühen Morgen des 18. Febr., zwischen 2 und 3 Uhr, erinnerte das feierliche Glockengeläute vom Nicolathurme an die Sterbestunde des großen Helden, und mochte manche heilige Empfindung hervorrufen, ebenso das Blasen eines Choral's vom Marktturme früh um 7 Uhr. Halb 9 Uhr versammelte man sich zu einem Festzuge auf dem Rathhause, welcher von da aus über den Markt an dem Sterbehaufe Luthers vorbei nach der Marktkirche ging und von den Geistlichen dieser Kirche und vielen auswärtigen Geistlichen, desgleichen von den hiesigen königl. Civil- und Militair- sowie auch von den städtischen Behörden und sonstigen Theilnehmern gebildet wurde, woran sich noch 600 Berg- und Hüttenleute schlossen, die dann nach den verschiedenen Kirchen abgingen. Die Marktkirche, in welcher beim Gottesdienste von dem hiesigen Gesangvereine das Requiem von Mozart aufgeführt wurde, war zum Erdrücken voll und konnte nicht alle Menschen fassen. Aber auch die andern Kirchen waren überfüllt. Nach der Petrikirche waren die Petrischule, die Lutherschule und das Seminar vom alten Lutherhause aus über den Plan mit den betreffenden Geistlichen und Lehren gleichfalls in feierlicher Weise gezogen. Bei dem Nachmittags-Gottesdienste um 1 Uhr waren die Kirchen nicht minder gefüllt. Die Predigten, welche überall die Zuhörer erbaute haben, werden zusammengedruckt in der Reichardt'schen Buchhandlung erscheinen. Nachmittags um 4 Uhr wurde das Fest von allen Thürmen in 3 Puffen ausgeläutet, wobei auf dem Markte, wo sich Tausende von Zuhörern neben einander geschaart hatten, der Choral „Ein' veste Burg“ ertönte. Um 5 Uhr zog man nach der Petrikirche, um der musikalischen Todtenfeier, veranstaltet durch das Seminar und ausgeführt von 150 Männerstimmen und 40 Blasinstrumenten, beizuwohnen. Die Kirche füllte sich mit Zuhörern und man konnte nur mit Mühe hineingelangen. Um 6 Uhr begann bei schöner Beleuchtung durch bengalisches Feuer die Musik. Wir hörten hier 1) Agnus Dei von Haslinger, welches präcis und würdig vorgetragen wurde; 2) eine Bach'sche Fuge auf der Orgel; 3) den großen Festgesang zur Feier des Tages von Mendelssohn-Bartholdy; 4) eine freie Fantasie über „Ein' veste Burg“ auf der Orgel; 5) die Motette „Fest steht, wie der Fels im Meer“ mit Instrumentalbegleitung, woran sich 6) der Choral „Wenn Christus seine Kirche schützt“ schloß, den die Anwesenden mitsangen. Zum Schluß noch ein Orgelsatz. Das Ganze machte auf die Zuhörer den erhebendsten Eindruck. Auch das Orgelspiel, ausgeführt von dem berühmten Musikdirektor und Domorganisten Ritter aus Merseburg, trug ungemein viel zur Erhöhung dieser musikalischen Todtenfeier bei und versetzte alle Gemüther in die feierlichste Stimmung. Es bildete überhaupt diese Musikaufführung einen würdigen Schluß des Festes. — Aber auch der bekannte Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Eislebens ist bei diesem Feste nicht unthätig geblieben. Die Armen der Stadt sollten am 18. Febr. sich auch leiblich erquicken; deshalb wurden ihnen Tages zuvor in der Lutherschule Fleisch, Gemüse und Brod in reichlichen Portionen, so daß immer eine ganze Familie sich daran sättigen und des Tages sich freuen konnte, verabreicht und außerdem sämtliche 300 Kinder der Lutherschule gespeiset. Die edlen Frauen der Lutherstadt haben sich besonders dabei betheiliget und namentlich hat Frau Wacker sich dafür interessiert und mit Anderen die Austheilung besorgt. Doch auch ein dauernder und die ferne Zukunft hinein reichender Akt der Wohlthätigkeit wurde ausgeübt, indem edle

Männer zusammentraten und für eine Luthersiftung, ähnlich wie beim Gymnasium am 16. Februar geschehen war, ansehnliche Beiträge zeichneten, um dadurch ein Stipendium für arme Schüler des hiesigen Schullehrer-Seminars zu begründen, zu welchem Zwecke auch der Ueberschuß der Musikaufführung von circa 50 Thlr. bestimmt worden ist. Man wird noch in weiteren Kreisen zur Zeichnung für diese Stiftung auffordern und giebt sich der frohen Hoffnung einer allgemeinen Betheiligung hin, indem das segensreiche Wirken des hiesigen Seminars schon weit und breit Anerkennung gefunden hat. So wird denn die schöne Festfeier nicht nur bleibende Eindrücke in Tausenden von Gemüthern zurücklassen, sondern auch noch für die Zukunft segensreich werden.

Erfurt, d. 21. Februar. Die aus freiem Antriebe hier hervorgegangene Gedächtnißfeier Luthers erstreckte sich über mehrere Tage. Am 15. Februar, als am Sonntage Sexagesimae, rief das Trauergeläute die Andächtigen zu den Gotteshäusern, in denen Altar und Kanzel schwarz behangen, und wo große Versammlungen das Andenken an den glaubenstarken Reformator dankbar erneuerten. Am 17. d. M., Abends 7 Uhr, versammelte sich der Gustav-Adolph-Verein in dem Saale des königl. Seminars, woselbst, nach dem Gesang dreier Verse von dem schönen Liede: „Ein' veste Burg ist unser Gott“, den die Seminaristen vortrugen, Hr. Konsistorialrath Scheibe das Bild des großen Reformators in meisterhaften Zügen alten Anwesenden vor das Auge stellte. An die Rede schloß sich eine sehr brav ausgeführte Motette des Sängerkhore, unter Leitung des Hrn. Musiklehrers Bach. Die sämtlichen evangelischen Schulen begingen auf eine angemessene Weise in ihren Schullokallen den Sterbetag Luthers am 18. Febr. Vormittags. Eben so wurden Lehrer und Zöglinge des königl. Seminars und die Schüler der Seminarschule zur Begehung des Festes, im Saale des Seminars früh 9 Uhr, versammelt, wo nach Gesang und Gebet Hr. Seminar-Direktor Thilo mit einfachen, aber herzbringenden Worten, die er an Hebr. 13, 7 geknüpft hatte, die Frage beantwortete: „Was die evangelische Volksschule sich bei der 300jährigen Gedächtnißfeier des Sterbetages Dr. M. Luthers zu vergegenwärtigen und zu beherzigen habe?“ Bei Beantwortung dieser Frage wies er insbesondere darauf hin: daß die evangelische Volksschule als ihre kostbarsten Gaben den Katechismus, die geistlichen Lieder und die Bibelübersetzung von Luther zu betrachten habe. Zum Schluß wurde ein mehrstimmiger Gesang ausgeführt, unter die Anwesenden aber ein schönes Festgedicht von dem Seminar-Direktor vertheilt. Nachmittags 2 Uhr versammelte sich eine große Menge Verehrer Luthers in dem großen Betsaale des Martinsstiftes, woselbst ein Jubel-Oratorium: Martin Luthers Erklärung zur Einweihung der neuen Mauern des Martinsstiftes aufgeführt wurde. Worte und Töne der Lieder, mit welchen das Leben und Sterben Dr. M. Luthers gefeiert wurde, waren alle von dem Verklärten gedichtet, und wurden ihm zur Ehre auch ganz in ihrer ursprünglichen Form wieder gesungen. Am Schluß der sehr ansprechenden Feier, die der Vorsteher geleitet hatte, betrat Hr. Konsistorialrath Scheibe den Rednerstuhl, wies noch einmal auf den Reformator hin, dessen Klosterzelle in der Nähe war, und zeigte, daß Luther groß geworden durch seine Frömmigkeit, durch die von dieser genährte moralische Kraft und durch die wahrhaft christliche Demuth. Abends halb sieben Uhr versammelte sich auf dem Anger vor dem „Kaiser“ bis zu dem königl.

Hauptsteueramts-Gebäude, unter Zuströmen von vielen Tausenden, mehrere hundert Fackelträger, die Zöglinge des Martinsstiftes und die Waisenkinder mit Laternen, der Erfurter Sängerbund, die denselben unterstützenden Sänger, 400 an der Zahl, das Musikchor der Königl. 4ten Artillerie-Brigade, der Bürger-Hülfs-Verein, die Seminaristen, Gymnasiasten und sonstige Festgenossen. Dieser ungeheure Zug bewegte sich Schlag 7 Uhr, unter dem Geläute der Glocken, über den Anger, dem Königl. Regierungsgebäude vorbei durch die Kettenstraße nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz, wo er sich in einen Halbkreis vor der „hohen Lilie“ aufstellte. Ein sternheller Himmel sah freundlich nieder auf die lautlose Menge, aus deren Mitte in feierlichen Tönen der Choral: „Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpft“ zu ihm emporstieg. Hr. Professor Dr. Denhardt sprach hierauf aus dem Mittelfenster über dem Eingang der hohen Lilie mit lauter, weithin schallender Stimme eine herrliche Gedächtnisrede. An sie schloß sich Luthers Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, was einen majestätischen Eindruck hervorbrachte. Nachdem einige Verse von diesem Liede gesungen worden, ergriff der Fespredner noch einmal das Wort, und ermahnte mit Ernst und Nachdruck zu treuem Festhalten der durch Luther empfangenen Segnungen und zur Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens.

Frankreich.

Paris, d. 18. Febr. Zuzolge Nachrichten aus Algier vom 10. Februar hat Abd-el-Kader seinen Marsch nach dem Osten in der Richtung des Bezirks Setif nicht fortgesetzt. Zu Bougada im Lande der Ouled-Nails angekommen, besorgte er, auf lebhaften Widerstand zu treffen bei den Stämmen unter dem Kalifa Si Mokrani, der den Franzosen treu geblieben ist. Darauf faßte er rasch den Entschluß, nordwestlich einzubiegen; die Ebene Hamza durchziehend, kam er nach dem westlichen Abhang des Jurjura zu den Flittas, einem kabyllischen Stamme im Bezirk Delys, 30 Lieues von Algier. Sein Vorhaben war, wie man erfährt, über den Fluß Jffer zu gehen und plötzlich in die Metidja einzufallen. Sein Kalifa, Ben Salem, war früher als er an der Jffer und zwar mit zahlreichen Kontingenten von den Kabylern im Jurjura. Ben Salem wurde aber vom General Gentil überfallen und geschlagen, worauf Abd-el-Kader Halt machte. Nach den neuesten Meldungen steht er mitten im Agalik Sebaou, wo der Kalifa Mahiddin ihn mit seinem Corps beobachtet. — Man hatte den Plan gefaßt, den immer von neuem wiederholten Streifzügen Abd-el-Kader's im Innern Algerien's dadurch ein Ziel zu setzen, daß man ihn auf maroccanischem Boden beunruhigte durch eine Expedition gegen seine Deira oder Smala, d. h. seine Reservestreitkräfte und Proviantvorräthe, die einen bedeutenden Umfang gewonnen haben durch die große Zahl der gutwillig oder gezwungen aus der Provinz Oran nach Marocco ausgewanderten Stämme. Diese Partei hat Marschall Bugaud nun endlich ergriffen. Man vernimmt, daß General Cavaignac, nachdem er von Oran aus mit sechs Escadrons Kavallerie verstärkt worden war, in diesem Augenblick mit einer Brigade von 4000 Mann auf dem Marsch sein muß, um die Deira Abd-el-Kader's am Flusse Malouia aufzusuchen. Die Gewässer sind dormalen so angeschwollen, daß die am linken Ufer des Flusses campirende Deira ihre Flucht nicht so leicht wird bewerkstelligen können.

Vermischtes.

— Braunschweig, d. 19. Februar. So erwünscht die bisherige gelinde Witterung auch den Aemtern durch fortwährende Gestattung der Arbeiten im Freien und Herabdrücken der Holz- und Torfpreise ist, so fordert dieselbe doch auch manches Opfer, indem sie auf Leben und Gesundheit einen nachtheiligen Einfluß äußert. In der letztern Zeit starben hier ungewöhnlich viele Menschen, weit mehr als während des letztverflossenen strengen Winters. Namentlich raffte die Bräune eine Menge Kinder hinweg. Laut langjährigen Beobachtungen wetterkundiger Forstmänner am Harze bedrohen uns noch viel Schnee und starker Frost, wovon sie noch vielfältige Vorzeichen wahrzunehmen behaupten. Bei der großen Feuchtigkeit und dem vielen Wasser, welches über allen tiefer gelegenen Feldern steht, müßte ein starker Frost bedeutenden Schaden veranlassen. Im Allgemeinen steht das Getreide gut, und die Kornpreise sind verhältnißmäßig nicht bedeutend hoch. Die unglücklichen Folgen der Kartoffelkrankheit beginnen aber, durch eine fortwährend zunehmende Preiserhöhung jenes unentbehrlichen Lebensmittels sich fühlbarer zu machen. Auffallend ist dabei der Umstand, daß ein Theil dieser auf einem und demselben Acker gezogenen und in demselben Behältnisse zusammen geschütteten Früchte durch eine wässrige Fäule, und ein anderer durch trocknes Verwelken unbrauchbar wird, eine Wahrnehmung, die wohl die Aufmerksamkeit der Naturforscher und Oekonomen in Anspruch nehmen könnte.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Befördert wurden bis incl. 27. Dec. 665,987 Personen.
 Vom 28. bis incl. 31. Dec. 1845 9,632
 mit Einschluß von 700 Personen aus dem Verkehre auf den Anhaltspunkten und Militär-Transporten.

Summa 675,619 Personen.

Magdeburg - Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

- 1) vom 1. Jan. bis ult. Nov. 1845 627,414 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.
 - 2) im Monat December ejusd.:
 - a) im eigenen Verkehre . . . 41,814 = — = 3 =
 - b) Antheile aus d. gemeinschaftlichen Betrieben mit der Berlin-Anhaltischen Bahn . . . 13,044 = 6 = 10 =
- Summa pro 1845 682,272 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

B. Personen-Frequenz:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Nov. 1845 . . . 627,297 Personen.
 - 2) Im Monat December ejusd. . . . 8,322 =
- Summa pro 1845 675,619 Personen.

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Nov. 1845 . . . 1,220,988 Centner.
 - 2) im Monat December ejusd. . . . 152,361 1/2 =
- Summa pro 1845 1,373,352 1/2 Centner.

Bekanntmachungen.

Das den Amtsraath Koch'schen Erben gehörige, zu Gerbstädt belegene Dekonomiegut, bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, Alles im besten baulichen Zustande, nebst $4\frac{1}{4}$ Morgen haltendem Garten, eingetragen sub Nr. 233 des Hypothekenbuchs der Stadt Gerbstädt, und 279 Morgen Wandelacker nebst Baumanpflanzungen, eingetragen sub Nr. 409 des Hypothekenbuchs über die Aecker der Flur Gerbstädt, taxirt nach Abzug der Ausgaben auf 22,657 Thlr. 21 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf.; ferner $2\frac{1}{2}$ Morgen Wandelacker der Oberamtmannt Friedrich Koch'schen Erben aus Großörner in Gerbstädter Flur, eingetragen sub Nr. 411 Band V des Hypothekenbuchs, und taxirt nach Abzug der Ausgaben auf 150 Thlr., sollen auf

den 7. März d. J. von Vormittags 10 Uhr ab

nebst dem auf 1610 Thlr. 15 Sgr. geschätzten lebenden und todtten Inventario an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation meistbietend verkauft werden. Vom Kaufgelde kann die Hälfte bis zwei Drittheile gegen hypothekarische Eintragung und 4 pCt. Verzinsung stehen bleiben. Der Rest ist zu Johanni gegen Uebergabe des Gutes zu berichtigen. Die Taxe und die Hypothekenscheine sind bis zum Termine an Gerichtsstelle einzusehen.

Gerbstädt, den 26. Januar 1846.

Königl. Preuss. Gerichts-Kommission.

Acker-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der in den langen Aeckern hiesiger Stadtflur belegenen, im Hypothekenbuche sub Nr. 51 eingetragenen halben Hufe Feld, habe ich im Auftrage des Eigenthümers einen Termin auf

den 26. d. Mts. Nachmittags drei Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach beendigtem Termine.

Halle, den 16. Februar 1846.

Der Justiz-Commissar
Niemer.

Für ein Material, Destillations- und Parfümerie-Geschäft wird sofort ein Commis, sowie auch zur baldigen Aufnahme ein Lehrling gesucht. Nähere Nachricht giebt die Handlung

H. Ch. Werther & Co.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens, mein im hiesigen Orte belegenes Wohnhaus sammt Zubehör, sowie auch $6\frac{1}{2}$ Morgen Feld, in Löbejüner Mark vor Plösch gelegen, aus freier Hand in einzelnen Parzellen zu verkaufen, und habe dazu einen Termin auf Sonntag den 1. März d. J. Nachmittags 3 Uhr in hiesiger Schenke anberaumt, wo zunächst die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Kaltenmark, den 21. Februar 1846.

Die Wittve M. Kohl.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Siegel in Eisleben.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf auf dem Stroh Hof, Paradiesgasse Nr. 2041.

So eben erschien und ist bei C. A. Schwetschke u. Sohn vorräthig:

Öffentliche Erklärung der Freunde protestantischer Kirchen: Erneuerung zu Offenbach am Main, nebst einigen derselben vorausgegangenen Vorträgen, herausgegeben von Dr. Lorenz Tiefenbach.
Preis 4 Sgr.

Holz-Verkauf.

Montag den 2. März d. J. Vormittags 9 Uhr sollen in der zum Vorwerk Gimrig bei Halle gehörigen Weiskiz circa 70 starke Rüstern- und Eichen-Ruststücken, 4 Schock 3- bis 6köllige Rüsternstangen, 2 Schock Rüstern- und Eschen-Baumpfähle, 40 Abraum- und Reifig-Schocke, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.
C. Bartels.

Bei Schwetschke und Sohn in Halle — Garcke in Merseburg — Reichardt in Eisleben — Reclam sen. in Leipzig und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die radicale

Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche, nebst Angabe eines neu erfundenen Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon, aus dem Französischen. Dritte Aufl. Preis geh. 20 Sgr.

Dem Herrn Verfasser ist es gelungen, durch ein einfaches Mittel alle Brüche ohne Operation zu heilen, was durch gerichtliche Zeugnisse bescheinigt ist.

Allgemeine Encyclopädie

der Wissenschaften und Künste in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. E. Ersch und J. G. Gruber.

Mit Kupfern und Karten.

Der Pränumerationspreis beträgt für jeden Theil in der Ausgabe auf Druckpapier 3 Thlr. 25 Ngr., auf Velinpapier 5 Thlr.

Früheren Subscribenten auf die Allgemeine Encyclopädie, welchen eine Reihe von Theilen fehlt, sowie solchen, die als Abonnenten neu eintreten wollen, werden die den Ankauf erleichterndsten Bedingungen zugesichert.

Im Jahre 1845 sind neu erschienen: Erste Section (A—G). Herausgegeben von J. G. Gruber. 41ster und 42ster Theil.

Zweite Section (H—N). Herausgegeben von A. G. Hoffmann. 24ster Theil.

Dritte Section (O—Z). Herausgegeben von M. H. E. Meier. 20ster Theil.

Leipzig, im Januar 1846.

J. A. Brockhaus.

Eine neue Getreidesege ist wieder fertig und steht zum Verkauf bei dem Schlossermeister Ansin in Eisleben.

Schweineborsten, trockne und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle.

Ich bin gesonnen, meine bisher in Nienberg schwunghaft betriebene Bäckerei vom 1. April d. J. ab zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich daher bei mir melden.
Caroline Ruhmer in Nienberg.

Empfehlung von Gemüse-Sämereien.

Alle gangbare Gemüse-Sämereien, wobei sich die seit vielen Jahren geführten vorzüglichsten Sorten Blumenkohl, Glaskohlrabi, Würstingkohl, Majoran, Carotten u. dgl. besonders auszeichnen, sind wieder in frischer Zusendung angekommen bei C. H. Nisfel.

Die ersten diesjährigen sehr schönen großen Kappelschen Bücklinge erhielt so eben

G. Goldschmidt.

Zwei Pensionäre finden zu Ostern gute Aufnahme Rathhausgasse Nr. 239.

Beilage

Mittwoch, den 25. Februar 1846.

Deutschland.

Frankfurt a. d. O., d. 20. Febr. Am heutigen Tage ist die erste Division des dritten Armeekorps, unter dem Kommando der Generale v. Pochhammer, v. Klätte und v. Stülpnagel, nach dem Großherzogthum Posen abmarschirt. Die Marsch-Ordre des 8. und 12. Infanterie-Regiments lautet zunächst nach Meseritz und Tirschitzel. Das General-Kommando mit dem Stabe ist in Frankfurt zurückgeblieben. Die Nachrichten aus Posen, Bromberg und Schneidemühl lauten sehr beruhigend. Die bevorstehende Reminiscere-Messe wird unter den obwaltenden Umständen sehr schlecht ausfallen. Die meisten Polen haben abgeschrien. Waaren sind genug angekommen, aber es wird an Käusern fehlen.

Bromberg, d. 15. Febr. Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, in Thorn sollten ernstliche Unruhen ausgebrochen sein; die Eskadren, die da gingen und kamen, jagten sich förmlich, und mehrere junge Polen wurden arretirt, zum Theil unter vielem Menschenzulauf, jedoch sämmtlich bis auf Einen gegen Kaution und mit der Weisung, sofort Bromberg zu verlassen, wieder frei gegeben. In das Militair aber ist eine gewaltige Thätigkeit gekommen. Zwei Comp. des 21. Reg. sind sofort nach Wirszig und Schneidemühl aufgebrochen, das Füsilier-Bataill. des 19. Reg. marschirt morgen nach Samter und das Füsilier-Bataill. des 21. Reg. und eine Eskadron Dragoner rücken dagegen in die Stadt. Die Kanonen sind mit scharfen Ladungen vor dem Regierungsgebäude aufgeföhren, die früheren Thorposten wieder besetzt, aber noch bedeutend verstärkt, und außerdem in das Schauspielhaus und dem großen Moritzschen Gasthose Alarmwachen von einem Offizier und etwa 30 M. gelegt worden. Patrouillen durchziehen des Abends und Morgens überall die Stadt, und heute ist durch einen öffentlichen Anschlag die Stadt in einen förmlichen Belagerungszustand erklärt worden. Drei Personen oder mehr dürfen sich auf einmal keinem Posten nähern, das „Werda!“ der Posten zc. muß augenblicklich beantwortet, und jeder Zusammenlauf streng gemieden werden. Der größere Theil der Einwohner sieht förmlich verdutzt diesem Treiben zu und bei den meisten Deutschen, die bisher ohne besondere Theilnahme bei allen diesen Ereignissen geblieben waren, hat jetzt eine nicht geringe Erbitterung gegen alles, was Pole heißt, Platz gegriffen. — Ich glaube, es bedarf jetzt nur eines geringen Anstoßes von Seiten der Polen, und der Deutsche steht mit jenem im offenen Kampfe. Die Hoffnung auf eine allmähliche Verschmelzung oder auch nur ein friedliches Nebeneinanderstehen dieser beiden Nationalitäten scheint wie mit einem Schlage vernichtet zu sein und schroffer als je stehen sich dieselben gegenüber. Der gemeine Mann, slavischer Abkunft, ist aber mit ganzer Seele Preuße. (3. f. Pr.)

Thorn, d. 14. Febr. Obschon die Besorgniß, von den Polen überfallen zu werden, unter den Bewohnern hieselbst aufgehört hat, weil das ganze Projekt als eine

Chimäre keinen Glauben mehr findet, so haben bis heute weder der Belagerungszustand der Festung, noch andere Vorsichtsmaßregeln aufgehört. Heute z. B. soll das Infanterie-Piquet, welches sich in der Artillerie-Kaserne befindet und die in der Stadt ist, durch ein Kavallerie-Piquet der hier stehenden Dragoner vermehrt werden. Auch sollen unter dieselben scharfe Patronen vertheilt worden sein. Da die Arretirungen hier am Orte aufgehört haben, ein Ueberfall Thorns für ein erfolgloses Unternehmen gehalten wird und trotz dem die Vorsichtsmaßregeln nicht aufgehört haben, so gewinnt das Gerücht, das sich seit langer Zeit hier verbreitet hat, immer mehr Glauben, nämlich, daß die militairischen Kräfte hier zusammengezogen werden, weil man das Großherzogthum Posen in der Weise zu theilen beabsichtigt, daß der Regierungs-Bezirk Posen Schlesien, der Regierungsbezirk Bromberg Preußen einverleibt werden soll. (Königsb. Z.)

Thorn, d. 15. Febr. (3. f. Pr.) Gestern von Posen her eingetroffene Depeschen enthielten eine Mahnung zu möglichster Vorsicht bei der Bewachung der Stadt und Umgegend in diesen Tagen, namentlich am 16. und 17. d. M. In Folge dessen hat sich bereits während der verwichenen Nacht die jetzt hier in Garnison stehende Dragoner-Eskadron innerhalb der hiesigen Artillerie-Kaserne zum Aufsitzen fertig halten müssen; für die nächste Nacht sind reitende Patrouillen kommandirt, welche mit Anbruch der Dunkelheit die Umgegend durchstreifen sollen. Abenteuerliche Gerüchte aus näherer und entfernterer Gegend durchstiegen das Publikum. Eins derselben, daß das Regierungsgebäude in Bromberg gestürmt sei, ist bereits von Personen, die eben von dort hier angelangt sind, für völlig grundlos erklärt; ein zweites, daß irgendwo in der Tucheler Haide 30.000 Gewehre verborgen sein sollen, ist, wie Jeder selbst ermessen könnte, eben so grundlos, wird aber dennoch von dem aufgeregten Publikum mit einiger Besorglichkeit erzählt.

Posen, d. 14. Febr., Abends 7 1/2 Uhr. Unsere Stadt ist in der höchsten Aufregung durch die Truppen-Arrangements, die seit heute Mittag 1 Uhr gemacht sind. Nach diesen sind nämlich alle Ausgänge stark besetzt, eben so wie die bedeutendsten Gasthäuser, z. B. im Bazar steht fast 1 Comp., auf dem Markte stehen 1 Abtheil. Kürassiere, 1 Bat. Inf., 2 Geschütze. Es sind Kartätschen und Patronen ausgetheilt und es ist geladen. Man spricht von sehr vielen Arretirungen vornehmer Polen, so wie von einem neuen Ausbruch der Revolution verlautet, dem man durch diese Maßregeln zuvorkommen wolle. Wir sind sehr gespannt, in den nächsten Tagen die Motive der energischen Maßregeln zu hören. (3. f. Pr.)

Rawicz, d. 18. Febr. Heute früh um 3 Uhr kam hier eine Staffette von Posen an, welche für das am Ort stationirte Füsilier-Bataillon, so wie für die hier und in der Nachbarschaft stationirten drei Schwadronen des zweiten Leib-Husaren-Regiments Marsch-Ordre brachte. Dieselben rücken morgen um 7 Uhr aus, und werden vorläufig

fig in Gostyn, Sandberg, Grabonog und Umgegend Kantonnirungen beziehen. Welche Truppen die von hier abmarschirenden versehen werden, weiß man noch nicht, jedoch wird vermuthet, daß dies durch einen Truppentheil des 6ten Armeekorps geschehen wird, zumal da die durchgehende Eskafette sofort weiter nach Breslau expedit wurde. Daß Kawicz ohne eine tüchtige Militär-Besetzung bleiben wird, ist durchaus nicht anzunehmen, zumal da hier ein Zuchthaus, worin sich gegen 800 Sträflinge befinden, ist. (Berl. Post. Ztg.)

Breslau, d. 21. Februar. Das vierte Husaren-Regiment, das Füsilier-Bataillon in Brieg und 2 Geschütze sind durch eine am 18. angekommene Eskafette zum Abmarsch nach Ostrowo — statt nach Kempen — kommandirt. — Vorgestern Nachmittag kam an die in Beuthen garnisonirende Escadron des 4. Kürassier-Regiments per Eskafette dem Befehl zum Ausmarsch und ist dieselbe bereits an demselben Tage früh 8 Uhr nach Fraustadt ausgerückt. — Am 15. Februar c. mußte die in Winzig garnisonirende 4. Escadron des zweiten (Leib-) Husaren-Regiments in Folge Tags vorher eingegangener Ordre ins Großherzogthum Posen ausrücken. — An demselben Tage wurden die in Ohlau stehenden 2 Escadronen des 4. Husaren-Regiments in Kriegszustand versetzt. Am 18. kam der Befehl zum Abmarsch und am 19. Vormittag 9 Uhr marschirten sie von Ohlau über Bernstadt in die Gegend von Polnisch-Wartenberg. Nachmittag wurden die beiden Escadronen aus Strehlen in Ohlau erwartet, welche dieselbe Marschrouten verfolgen.

Königsberg, d. 20. Februar. (Danz. Z.) Die Stadtschuldeputation hat die Oberlehrer Witt und Bender aufgefordert, zu erklären, ob sie der freien Gemeinde angehörten und, wenn dies der Fall wäre, sich über die Motive ihres Beitrittes zu derselben ausführlich auszusprechen. Ob die genannten Herren dieser Anforderung zu genügen sich verpflichtet fühlen werden, kann man bezweifeln; worin bestände denn die Glaubensfreiheit, die jeder Preuze nach dem Geseze genießen soll, wenn selbst ohne specielle Veranlassung durch die mannigfachen Reibungen im bürgerlichen Leben, man auch sonst noch jeden Augenblick gefragt werden könnte, was man glaubt, oder nicht glaubt, und nun gar, warum man so glaubt?!

Preuß. Stargard, d. 15. Februar. (Danz. Z.) Man geht nun damit um, eine allgemeine christliche Kirche auf den Grund des Glaubens und der Gewissensfreiheit und auf das Evangelium gestützt zu errichten, damit ein Jeder ohne Unterschied der Confession freien Zutritt erhalten kann; ein Unternehmen, daß nicht bloß hier Anklang findet, sondern auch von vielen Herzen unserer Umgegend beifällig aufgenommen wird.

Spanien.

Man hat Nachrichten aus **Madrid** vom 13. Februar. Die „Gaceta“ meldet die Demission des Generals Narvaez und des Herrn Martinez de la Rosa, so wie auch die Absetzung der Minister Mon, Pidal, Rayans und Armero, die ihre Demission nicht geben wollten. — Die „Gaceta“ publicirt folgende Ernennungen: General Narvaez ist zum Oberbefehlshaber der Armee, der Marquis Miraflores zum Konseilspräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Isturiz zum Minister des Innern, General Roncali zum Kriegsminister, Admiral Topete zum Marineminister ernannt worden. Lorenzo Arzola soll Justizminister werden. Zum Finanzminister war

der (abwesende) Banquier Casa Riera bestimmt. Das Ministerium hatte sich konstituiert.

Großbritannien und Irland.

Aus **London**, d. 17. Februar erfährt man, daß in der Unterhaus-sitzung vom 16., die erst in der Nacht um 2 Uhr aufgehoben wurde, bei Fortsetzung der Debatte über die Korn-geseze und den neuen Handelsplan, Sir Robert Peel eine Rede gehalten hat, die $2\frac{3}{4}$ Stunden dauerte und dennoch die Aufmerksamkeit der Zuhörer beständig gefesselt hielt. — (Die Rede füllt neun enggedruckte Foliospalten der „Times“ vom 17. Februar.)

Theater in Halle.

Von L. Schleier.

Babo's Otto von Wittelsbach ist ein Schauspiel, welches seit vielen Jahren ziemlich einmüthig so betrachtet zu werden pflegt, als ob der bekannte Kunst ein ausschließliches Privilegium auf dessen Aufführung habe, wie derselbe denn auch in der That noch jetzt als der beste Darsteller des Titelhelden anerkannt ist. Kommt das Stück nun einmal anderweitig auf die Bühne, so hat der Schauspieler, welcher den Otto giebt, stets einen schweren Stand: es giebt überall in Deutschland der Theaterfreunde genug, welche K. in dieser Glanzrolle kennen, und der Vergleich mit ihm liegt zu nahe. Auch Hr. Wölfer hatte Solches bei seinem neulichen Auftreten in derselben gegen sich; unsererseits sei, aus Billigkeitsgründen, eine solche Parallele jedoch nicht gezogen. Auf diese Weise können wir Hr. W. das Lob einer fleißigen Ausführung nicht versagen, wie denn andererseits auch Figur und Organ dieselbe sehr vortheilhaft unterstützten. Hr. W. rief dadurch mehrere Scenen besonders wirksam in's Leben, namentlich auch die allbekannte Briefscene zwischen Otto und Reuß im 3. Akte, sowie die Katastrophe im vierten. Im letzten Aufzuge hat der Darsteller uns jedoch minder als in den vorhergegangenen angesprochen, namentlich gegen den Schluß gebracht es an der freieren Nuancirung. Von den zahlreichen Mitwirkenden, deren Rollen theilweise aber sehr beschnitten waren, wollen wir nur der hervortretenderen gedenken. Für den Kaiser, dessen schwankender Charakter vom Dichter nicht eben glücklich gezeichnet ist, that unser beliebter Bassist, Hr. Neumüller, was man gerechterweise verlangen konnte: sein Vortrag war verständlich, die äußere Erscheinung sehr stattlich. Graf Artenberg wurde von Hr. Reinhard angemessen gehalten, nur schien uns der Intriguant zu wenig angedeutet. Hr. Scherzmann war als Reuß überaus brav, auch Hr. Jaffe, als Wolf, zu loben. Herr Kell spielte den Grafen Wenzel nicht unwirksam. Das Ensemble war ziemlich, die Ausstattung des Schauspiels dagegen nur mittelmäßig; die Harnischzeit trat im Cosüme oft kaum in einzelnen Andeutungen hervor.

Zum Gedächtniß Martin Luthers ward am 18. Februar das gleichnamige Schauspiel, nebst Prolog, von Klingemann, gegeben. Wir halten im Allgemeinen Luthers Leben für keinen dankbaren Stoff zu einem Drama, obschon die „Weihe der Kraft“, von F. L. Z. Werner und das vorgenannte Stück hiebei nicht als Maßstäbe angelegt werden können. Beide sind verfehlte Versuche. Werner's Drama ist das effect- und poesiereichere, aber gerade Luther die verzeichnetste Figur in demselben. Klingemann hat zwar ein s. g. bühnengerechtes Schauspiel geliefert, die Auffassung darin ist aber höchst nüchtern und die Gruppierung um den Helden oftmals mehr als interesselos. Derbe Striche hatten das Stück bei uns nach dieser Seite hin noch unlebendiger gemacht und nur dem Darsteller des Luther war Gelegenheit gelassen, seine Kraft zu zeigen. Wir wurden leider verhindert, der Aufführung vollständig beizunohnen, besitzen deshalb keinen Totaleindruck von der-

selben und müssen uns jeden nähern Urtheils darüber enthalten. Im Allgemeinen wird jedoch Hr. Wölfer (Luther) als recht brav in seiner Rolle geschildert und soll auch das Ganze gut ineinander gegriffen haben. Als ausgezeichnet in der Maske mußte namentlich Hr. Ernesti (Melanchthon) bezeichnet werden. Das Haus war an diesem Abende stark besetzt, die oberen Regionen sogar überfüllt.

Als Sonntagsstück war neulich der alte Till Eulenspiegel, von Stegmeier, hervorgesucht worden, und zwar in einer Uebersetzung von Lebrün, zu welcher aber die Darsteller noch eine Menge eigener Einfälle und verschiedene Gesangsstücke hinzugefügt hatten. Da die Aufführung sehr con amore ging, so wurde vielfach gelacht und geklatscht; wir hätten denselben Fleiß aber gern an eine würdigere Aufgabe gemendet gesehen, da die alten Stücke dieses Kalibers gegenwärtig doch zu sehr außer der Zeit liegen. — Eine gelungene Darstellung war die Reprise von Stadt und Land, welche überaus gerundet ging. Der Ländler des Hrn. Koch und der Fräul. Boden sprach bergeseit an, daß er wiederholt werden mußte; auch sind wir es der Wahrheit schuldig, über Hrn. Jaffé zu berichten, daß Derselbe den Hrn. von Hupfer bedeutend gemäßigter, und dadurch besser und wirksamer als früher gab. — In dem bekannten Vaudeville Kataplan hatten wir Gelegenheit, die Damen Winter (Kataplan) und Reinhard (Caprice) neben einander in f. g. Hofentrollen wirken zu sehen, obendrein noch mit ziemlich gleichartigen Charakteren. Fräul. Winter schien uns an diesem Abende entweder angegriffen oder mißgestimmt; jedenfalls entbehrte ihr Kataplan des pikant Knabenhaften, welches doch gerade aus zarter Damenshand dieser Rolle einen eigenthümlichen Reiz verleihen soll. Nach dem Auftreten von Fräul. W. mußte man den Groscañon für sehr kurzichtig halten, daß er in seinem kleinen Tambour einen besonderen Saufewind erblicken könne. Ganz im Geiste ihrer Rolle spielte dagegen Frau Reinhard, welche das kecke Wesen eines frühreifen napoleonischen Lagerzöglings vortrefflich wieder gab. Hr. Koch war ein ausgezeichnete Drebouche, welchen er obendrein größtentheils extemporirte. Hr. Neumüller (Groscañon) hätte zwar mitunter etwas ausdrucksvoller spielen können, entschädigte uns aber durch seinen schönen Vortrag der Gesangsstücke. Das Orchester ging dieses Mal auffallend unpräcise, was allgemein bemerkt worden ist. — Die gestrige Vorstellung: Er muß auf Land, gewährte das Interesse einer mehrfach neuen Besetzung. Als Rath Preßer trat Hr. Schermann auf. Derselbe gab sich, wie jederzeit, alle Mühe, und es gelang ihm dadurch auch, einige Grundzüge dieses Charakters zu treffen; im Ganzen liegt derselbe aber zu ungünstig für Hrn. S., als daß derselbe nachhaltiger darin wirken könnte. Fräul. Winter half als Cölestine so aus, wie es sich von dieser verständigen und routinirten Schauspielerin erwarten ließ. Fräul. Boden gab die kokette Frau von Flor mit vieler Gewandtheit. Herr Jaffé, als César, befand sich nicht in seinem eigentlichen Elemente. Bei der Pauline der Fräul. Destroit war nur der gute Wille zu loben. Sehr ergötzlich und gerundet ging der Ferdinand des Hrn. Grans. Frau Klingemann war, wie schon früher, als Frau von Ziemer sehr wacker.

Abgegangen sind bekanntlich Fräulein Lang und Frau Reinhard. Unstre Urtheile über Beide finden sich in unsern bisherigen Berichten, auf welche in diesem Bezuge also zurückgewiesen sey; nicht unterlassen können wir jedoch hinzuzufügen, daß ein gewiß sehr großer Theil des hiesigen Publikums die ebenso talentvolle als anspruchlose und beliebte Frau Reinhard nur höchst ungern aus dem Personale scheiden sah. Un're besten Wünsche folgen dieser braven Darstellerin nach, welche selbst mancher größeren Bühne zur Zierde gereichen muß.

Geschrieben am 20. Februar.

Fonds- und Geld-Cours. Berlin, den 23. Februar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 ¹ / ₂	98	97 ¹ / ₂	Berl. Potsd.	5	—	193 ¹ / ₂	—
Präm. Sch. d.	—	87 ³ / ₄	87 ¹ / ₄	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	—	—	Magd. Leipz.	—	—	174 ¹ / ₂	—
Kur- u. Nm.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Schldv. Schr.	3 ¹ / ₂	—	95 ³ / ₄	Brl. Anhalt.	—	117	—	—
Brl. Stadt- u. Obligation.	3 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	—	do. do. P. Dbl.	4	100 ¹ / ₄	—	—
Danziger do.	—	—	—	Düss. Elberf.	5	—	94 ¹ / ₂	—
in Zb.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	97 ³ / ₄	—	—
Wfpr. Pfbr.	3 ¹ / ₂	—	96 ³ / ₄	Rheinische	—	89 ¹ / ₂	—	—
Grfsh. Pos. do.	4	103 ¹ / ₄	—	do. do. P. Dbl.	4	98 ¹ / ₄	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	94 ¹ / ₄	—	do. v. St. gar.	3 ¹ / ₂	—	—	—
Dfpr. Pfbr.	3 ¹ / ₂	98 ¹ / ₄	—	Oberschles. A.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	97 ³ / ₄	—	do. Prior.	4	—	—	—
K. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	98 ³ / ₈	98 ¹ / ₈	do. B. v. eing.	—	—	—	—
Schles. do.	3 ¹ / ₂	98 ¹ / ₈	97 ⁵ / ₈	Brl. Stettin.	—	—	—	—
do. v. Staat	—	—	—	L. A. u. B.	—	117	—	—
gar. Lt. B.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₄	—	Magd. Hlft.	4	—	—	—
Gold al mar.	—	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Frdchs. d. r.	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Bonn- Köln.	5	—	136 ¹ / ₂	—
à 5 Zhl.	—	11 ¹¹ / ₁₂	11 ⁵ / ₁₂	Niedersch.	—	—	—	—
Disconto.	—	—	5 ¹ / ₂	Mf. v. eing.	4	98 ¹ / ₄	—	—
				do. Priorität	4	98 ¹ / ₄	—	—
				W. B. C. - O.	4	—	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 23. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen	55	—	62 ¹ / ₂	Gerste	34	—	35 ¹ / ₂
Roggen	—	50 ¹ / ₂	—	Hafer	25 ¹ / ₂	—	28

Wasserstand der Saale bei Halle

am 23. Februar Abends 5 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 1 Zoll,

am 24. Februar Morg. 7 Uhr am Unterpegel 9 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 23. Februar: Nr. 11 und 1 Zoll

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 23. bis 24. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Lieut. Graf v. Hardenberg a. Neu-Hardenberg. Hr. Rittmstr. a. D. v. Gabriel a. Rathenow. Hr. Amtm. v. Wiel a. Unteren. Hr. Dr. med. Heise a. Hamburg. Hr. Bau- mstr. Refert a. Bielefeld. Hr. Fabrik. Frischstein a. Ernstahl. Die Hrn. Kauf. Bendix a. Berlin, Hübnert a. Ritzingen, Weichel a. Grabau, Hlenberg a. Würzburg. Hr. Rent. Doller a. Polen.

Stadt Zürich: Hr. Rent. Zimmermann a. Mecklenburg. Hr. Guts- bes. Seeger a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Liebert a. Minden, Dertelt a. Berlin, Pohl a. Barmen, Schelding a. Leipzig, Peter- sen a. Kenney.

Goldene Ring: Die Hrn. Kauf. Neumüller a. Berlin, Lange a. Magdeburg. Hr. Chemiker Stegmann u. Hr. Buchhalter Wiege- mann a. Dresden.

Goldene Löwen: Hr. Gutsbes. Hlbig a. Zargau. Die Hrn. Kauf. Kaniz a. Berlin, Görks a. Magdeburg. Hr. Rentier Bédwig a. Halberstadt.

Schwarzen Bär: Hr. Mühlensbes. Schreiter a. Lützen. Hr. Kaufm. Lampert a. Coswig. Hr. Factor Rieß a. Cönnern. Mad. Leutich- sein a. Meiningen.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Wilkens a. Bremen, Föttler a. Sangerhausen. Hr. Defon- Insp. Köffer u. Hr. Berr. Brandt a. Schenwölkau. Hr. Berr. Köffer a. Eberitz. Frau Pastor Bedel m. Fr. Tochter a. Rothenschirnbach.

Goldene Angel: Hr. Fabrik. Schaar Schmidt a. Röhke. Hr. Kaufm. Fischer a. Dresden. Hr. Mechan. Faulmann a. Leipzig. Hr. Reg.- Feldmesser Frisch a. Liebenwerda.

Zur Eisenbahn: Hr. DP Insp. Pied a. Jüterbogk. Die Hrn. Kauf. Dresler a. Frankfurt, Walter a. Leipzig. Hr. Forst- Cleave Berger a. Eisenach.

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an

Halle, den 24. Februar 1846.

G. E. Knapp.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Behufs Umbaus der Straße nach Glebichenstein, wird der Theil derselben vom Kirchthore bis zur Glebichensteiner Ziegelei vom 25. d. Mts. ab für alles Fuhrwerk auf 14 Tage gesperrt sein.

Halle, den 23. Februar 1846.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die Lieferung von 254 Schachtrüthen pouffirter Fester Pflastersteine aus einem beliebigen Bruche, soll

Montag den 2. März d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordern den verbunden werden.

Halle, den 23. Februar 1846.

Der Magistrat.

Anzeige.

Daß mir vom Wohlöbl. Magistrate hier die Erlaubniß zum Betriebe von Kommissionsgeschäften erteilt worden, beehre ich mich einem geehrten Publikum in und um Lützen hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Die mich mit Aufträgen Beehrenden reell und prompt zu bedienen, wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Zur Austreibung liegen bereit die Summen von 1000, 800 und 600 Thlr. und werden sowohl, als auch nachstehend beschriebene 2 Güter durch mich nachgewiesen:

a) ein Gut mit Feld- und Wiesengrundstücken, 200 Scheffel Aushaat haltend, und

b) ein dergl. mit 2 1/2 Wispel Aushaat nebst 2 Gärten und einem vollständigen Gutsinventarium, in der Altmark belegen.

Der Preis des Gutes b beträgt 5000 Thlr. und es kann jedoch die Hälfte der Kaufsumme auf demselben stehen bleiben.

Lützen, den 22. Februar 1846.

Heinrich Böpfel.

Mehrfach geäußertem Wunsche zufolge werde ich meine Abendvorlesungen vom Mittwoch auf Freitag verlegen, und die nächste daher am 27. Febr. halten. Prof. Marchand.

Ein fetter Ochse und eine fette Kuh sind auf dem Rittergute Geusa bei Merseburg zu verkaufen.

Kiefern-Auction.

Freitags, den 27. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in hiesiger Ritterguts-Waldung, im Distrikte des Haserthals, nahe am Schöna-Grinaer Wege, 100 Stück Kiefern zu Brett und Bauholz, stehend, meistbietend verkauft werden. Bei der Erziehung muß ein Drittel des Kaufgeldes, das übrige binnen 4 Wochen, entrichtet werden.

Schöna, den 20. Februar 1846.

Der Förster Kohlmann.

Ein kleiner Hut ist gefunden worden und kann abgeholt werden große Klausstraße Nr. 840.

Es sind die Jahrgänge 1843, 44, 45 von der Jenaer Lit.-Zeitung, die von 1844 u. 45 der Frauendorfer Blätter, und die von 1843, 44 u. 45 der Allgem. Leipz. Modezeitung, noch gut gehalten, billig zu verkaufen Märkerstraße Nr. 409.

Zwei Wohnungen werden gesucht.

Zwei freundliche, wo möglich neben einander liegende Wohnungen, nicht weit vom Frankensplatz, die eine von zwei bis drei Stuben, einigen Kammern, Küche und Zubehör, die andere von zwei bis drei geräumigen, hellen Stuben und einer Kammer, werden zu Ostern gesucht. Näheres in der Graeger'schen Buchhandlung.

Holz-Auction.

Mittwoch den 4. März 1846,

von früh neun Uhr an,

beabsichtigen wir im **Altenburger Buche**, zwischen Bernburg und Rieburg a. d. S. belegen, folgende Hölzer in der unten aufgeführten Folge an den Meistbietenden zu versteigern:

4 bis 500 Klafter Rüstern und Eichen,

Kloben- und Knüppelholz,

3 bis 400 Schock Rüstern und Eichen-

Sackenholz,

500 Schock rüsterner Nutzenden von sehr-

starken und schwächeren Di-

menstonen.

Die Käufer sind verbunden, nach Zuschlag ein Drittel der Kaufsumme sofort zu zahlen und den Rest bei Abfuhr des Holzes; die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Gutknecht in Rieburg.

Zannasch in Bernburg.

Die Mützen-Handlung von **Lud. Hugo**, Schmeerstraße Nr. 714, empfiehlt seine Sorten Glacé-Handschuhe zu den billigsten Preisen.

Sag-Elern und Eschen verkauft
Reichenbach in Seeben.

Ein Ambos nebst Schmiede-Hammer u. sonstiges Schmiedezeug wird sofort zu kaufen gesucht

von
Albert Goedecke,
Messerschmidt,
gr. Brauhausegasse
Nr. 361.

Ein noch fast ganz neuer und dauerhafter Mahagoni-Flügel steht zu verkaufen. Nähere Auskunft große Ulrichstraße Nr. 33 parterre.

Streichholzkästchen,

weiß, mit Goldrand und mit Malerei empfehlen

Spieß & Schober.

Sonntag den 1. März ladet zum Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

W. Weber in Hohenthurm.

Gefüllte Brust-Bonbons empfang
F. A. Hering.

Ein Landgut in der Nähe von Halle, mit 8 Wispel Aushaat nebst dem Inventarium, soll mit der Hälfte Anzahlung durch mich verkauft werden. Desgleichen ein Haus in der Leipziger Straße zu jedem Geschäft passend. Jordan, im goldenen Löwen wohnhaft.

Theater.

Mittwoch den 25. Februar: **Die Marquise von Bilette**, Mad. Größer vom herzogl. Hoftheater zu Braunschweig die „Marquise“ als Gast.

Donnerstag den 26. Febr.: **Der Brauer von Preston**, komische Oper von Adam.

Freitag den 27. Februar: **Das Glas Wasser**. Mad. Größer: die Herzogin als vorletzte Gastrolle.

Ein tüchtiger Arbeitsmann, mit guten Zeugnissen versehen, findet fortwährend Beschäftigung beim Glockengießer Becker.

Die verehrlichen Einsender der Anzeige aus Glaucha werden ersucht, der Redaction ihre Namen zu nennen.

Red. d. Cour.